

Zeitschrift:	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	36 (1979)
Heft:	10
Artikel:	Grünes Licht für Tenero
Autor:	Rätz, Willy
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-994598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grünes Licht für Tenero

Willy Rätz

Mit dem positiven Beschluss des Ständerates in der Herbstsession zum Projekt Tenero hat das parlamentarische Genehmigungsverfahren seinen Abschluss gefunden. Das Abstimmungsergebnis der kleinen Kammer lautet: 26 zu 13. Mit 105 zu 49 stimmte der Nationalrat in der Sommersession dem Ausbau zu. Der Entscheid fiel den Kammern nicht leicht. Stark belastete die von Volk und Ständen am 20. Mai abgelehnte Finanzvorlage die Debatten. Im Nationalrat stand die Vorlage über drei Stunden im Kreuzfeuer der Auseinandersetzung. Leider blieb es in den ablehnenden Voten nicht bei den durchaus verständlichen finanzpolitischen Bedenken. Es fielen auch ans Demagogische grenzenlose Äusserungen. «Das ist reiner Luxus, der dort betrieben wird», rief ein Parlamentarier in den Ratssaal und doppelte mit dem Hinweis nach, dass die Verteidigungsmöglichkeit der Armee wegen der nicht genügenden Tüchtigkeit der Schweizer Jugend keineswegs gefährdet sei!

Glücklicherweise überwogen die zustimmenden Voten, die von der richtigen Einschätzung der Bedürfnisse getragen waren. Einen Überblick über den Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen verschaffen die diesem Artikel beigefügten Darlegungen.

Der Ausgang der Verhandlungen über das Projekt Tenero legt Zeugnis ab, dass in den Eidgenössischen Räten Parlamentarier Sitz haben, die sich im Sinne der Zielsetzung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport für die gesunde Entwicklung der Jugend, die Volksgesundheit und die körperliche Leistungsfähigkeit einsetzen. Diese erfreuliche Tatsache lässt auch bei künftigen Vorlagen, die mit der Sportförderung in Zusammenhang stehen (z.B. Aufgabenteilung Bund/Kantone), positive Auswirkungen erwarten.

Mit der Zustimmung des Parlamentes zum Ausbauprojekt ist die Zukunft des Nationalen Jugendsportzentrums Tenero gesichert. Diese Tatsache erfüllt alle, die sich um die Gesunderhaltung der Jugend bemühen, mit grosser Freude und Genugtuung. Besonders dankbar werden sich die Jugendlichen selbst zeigen, die in den Genuss sportlicher Erlebnisse in diesem

einmaligen Sportzentrum gelangen, dessen Ausstrahlung unermessliche Werte in sich schliesst.

Schwierigkeiten gefährdeten das Projekt

Jedem Beschluss der Eidgenössischen Räte geht ein viel Zeit beanspruchendes, verwaltungsinternes Verfahren voraus. Das Projekt Tenero benötigte, einschliesslich des Architektenwettbewerbes, bis zur befreinigten Botschaft fünf Jahre. Die schlechte Finanzlage des Bundes erschwerte die erforderlichen Verhandlungen. So stiess das Projekt auf Widerstand des Stabes der Gruppe für Generalstabsdienste, dessen Kreditvolumen es belasten wird. Es begegnete ferner der Opposition der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Während in zähen Verhandlungen mit Hilfe des Vorstehers des EMD, Bundesrat Rudolf Gnägi, und des Direktors der Militärverwaltung, Arnold Kaech, die departmentsinterne Zustimmung erlangt werden konnte, blieb das Projekt bis zuletzt in der Schusslinie der Finanzverwaltung. Viel Zeit beanspruchte der Kauf des erforderlichen Terrains von 182 000 m², das bisher im Besitze der Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien (SNS) war. Die Forderung der SNS und das Angebot des Bundes gingen anfänglich stark auseinander, so dass der Einsatz eines Schiedsgerichtes notwendig wurde. Nach umfassenden Abklärungen kam dieses zum Schluss, dass ein Preis von 6,8 Mio. Franken für den Käufer tragbar und für den Verkäufer zumutbar sei.



Das Projekt

Das zur Ausführung gelangende Projekt ging aus einem Wettbewerb hervor, an dem sich Planer, Architekten und Fachleute mit Schweizer Nationalität beteiligen konnten, die im Kanton Tessin, Misox oder Val Calanca ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Das Preisgericht, das unter der Leitung des Direktors des Bundesamtes für Bauten, Prof. Jean Werner Huber, stand, hatte 50 Projekte und Modelle zu beurteilen. Die Wahl fiel auf den von der Architektengemeinschaft Otto und Partner AG Lugano/Liestal ausgearbeiteten Vorschlag, der am besten dem Wettbewerbsprogramm entsprach, aber noch der Überarbeitung im Sinne der Wünsche des Preisgerichtes bedurfte.

Die Modellaufnahme auf Seite 323 gibt einen Überblick über das bereinigte Gesamtprojekt.

Der Ausbau wird nach Massgabe der Bedürfnisse und der finanziellen Möglichkeiten etappenweise erfolgen. Die erste Etappe wird die dringend notwendigen Anlagen und Einrichtungen für den Sportbetrieb umfassen. Es fehlen heute vor allem Hallen für den Unterricht bei ungünstiger Witterung und im Winter. Notwendig ist ferner die Erweiterung der Spiel- und Sportanlagen. In erste Dringlichkeit sind zudem die Schwimmanlagen zu setzen. Der Schwimmunterricht wird zurzeit zum grössten Teil im Lido Locarno abgewickelt. Dies wird nur noch auf Zusehen hin gestattet sein und ist zudem mit zeitraubenden Umrissen verbunden, bei Gefährdung der Kursteilnehmer durch den immensen Strassenverkehr. Wohl steht auch noch das Schwimmbassin der Cartiera AG Tenero jeweils vormittags sowie ein Wasserbecken auf dem Flugplatz Magadino zur Verfügung. Beide Anlagen sind aber nur Notlösungen. Das Schwimmen im See ist ebenfalls problematisch, einmal der Verschmutzung wegen, aber vor allem, weil in offenen Gewässern ein technisch und methodisch einwandfreier Unterricht nicht möglich ist. Auf diese Bedürfnisse abgestützt ist die erste Bauetappe, die aus dem Schema auf Seite 324 ersichtlich ist.

Diese erste Bauetappe hat gegenüber der ursprünglichen Planung einen Abstrich erfahren zwecks Erzielung einer Einsparung in der Grössenordnung von 4 Mio. Franken, die sich aus finanziellen Erwägungen als notwendig erwies. Verzichtet wurde auf die 400-m-Tartanbahn, einige Leichtathletikanlagen, den Kunstrasen, einen Teil der Freizeitanlagen und infrastrukturelle Einrichtungen. Diese Anlagen und Einrichtungen werden zu einem späteren Zeitpunkt erstellt werden.

Zwei Auflagen mit beträchtlichen finanziellen Auswirkungen weist das Projekt auf. Einerseits bedingt das direkt am See gelegene Terrain wegen der zeitweise auftretenden Überschwemmungen die Aufschüttung von ca. 100 000 m³, was Kosten von 5 Mio. Franken verursacht. Dieser erforderliche finanzielle Aufwand wird aber bei weitem durch die Tatsache aufgewogen, dass der Ausbau der Sportanlagen direkt am See möglich ist und sie in einen landschaftlich einmaligen Rahmen stellt. Andererseits wird der Energiebedarf nicht durch eine konventionelle Heizung sichergestellt, sondern durch die Anwendung der Sonnenenergie, was zu einer Million Franken Mehrinvestition führt. Bei der Ausarbeitung des Projektes vor zwei Jahren gab das Energiekonzept noch Anlass zu Diskussionen. Mit der Entwicklung auf dem Ölsektor haben die Anhänger der Sonnenenergie recht bekommen. In der Betriebsrechnung wird sich der getroffene Entscheid auszahlen.

Finanzieller Aufwand

Nach einer Schätzung wird der finanzielle Aufwand für das gesamte Projekt über 40 Mio. Franken betragen. Die erste Etappe erfordert aufgrund einer detaillierten Kostenberechnung 28 Mio. Franken. Davon entfallen auf den Landkauf 6,8 Mio., die Vorbereitungsarbeiten (Aufschüttung) 4

Mio. Franken und für Bauten 17,2 Mio. Franken.

Bei der erforderlichen Bauzeit von drei Jahren würde mit dem Abschluss des Ausbaus im Jahre 1983 gerechnet werden können. Ob aber der Baubeginn schon nächstes Jahr möglich sein wird, steht zurzeit noch nicht fest. Entscheidendes hängt von den dem EMD zur Verfügung stehenden Zahlungskrediten ab. Auch der mögliche Übertritt der ETS zum Departement des Innern ist ein mitbestimmender Faktor. Ein Entscheid in dieser Frage dürfte noch in diesem Jahre fallen.

Betriebliches

Die bestehende Partnerschaft zwischen Bund und SNS wird auf dem betrieblichen Sektor weiterbestehen. Die SNS wird verantwortlich sein für die Unterbringung und Verpflegung der Lager und Kurse, während die ETS den Sportbetrieb leitet. Als Aufsichts- und Koordinationsorgan wird eine fünfköpfige Kommission eingesetzt, der je zwei Vertreter des Bundes und der SNS angehören. Den Vorsitzenden der Kommission stellen die beiden Partner al-



Modell Endausbau



Legende

- | | |
|------------------------------|-------------------|
| 1 Sporthalle | 11 Erste Hilfe |
| 2 Werkstatt, Energiezentrale | 12 Verpflegung |
| 3 Garderoben | 13 Aula |
| 4 Freibad | 14 Schulung |
| 5 Trockenplätze | 15 Freizeit |
| 6 Rasensportfeld | 16 Unterkunft |
| 7 Laufbahn | 17 Unterkunft |
| 8 Kugelstossen | 18 Bootshaus |
| 9 Hallenbad | 19 400-m-Rundbahn |
| 10 Sauna | 20 Wurffeld |

Modell Ausbau 1. Etappe



Legende

- 1 Sporthalle – Dreifachhalle 45×27 m
- 2 Werkstatt, Energiezentrale
- 3 Garderoben Freibad
- 4 Freibad mit
 - Schwimmbecken $50,0 \times 21,0$ m
 - Nichtschwimmerbecken $16,6 \times 8,0$ m
 - Sprungbecken $14,5 \times 12,5$ m
- 5 2 Trockenplätze 45×28 m
- 6 Rasensportfeld 10×68 m
- 7 Gerade Laufbahn 130 m
- 8 Leichtathletische Einzelanlagen mit Wurffeld

Das Projekt Tenero im Urteil der Parlamentarier

(Debatte im Nationalrat vom 6. Juni 1979)

ternierend. Die partnerschaftliche Lösung, die sich über bald zwei Jahrzehnte bewährt hat, ist ein Glücksfall. Beim heutigen Personalstopp des Bundes wäre ohne die Mitwirkung der SNS ein Ausbau des NJZ illusorisch geblieben. Der Betrieb erfordert sechzehn Angestellte. Davon werden im Sportsektor fünf Personen und im Pensionsbetrieb elf Personen eingesetzt sein. Erstere hat der Bund zu stellen, letztere werden von der SNS zu Lasten des Kursbetriebes entlohnt. Von den fünf Bundesangestellten sind bereits heute drei im Dienst des NJZ (Sportlehrer, zwei Sportplatzarbeiter), so dass lediglich ein Bademeister und ein weiterer Sportplatzarbeiter den Personalaufwand des Bundes belasten werden. Das EMD wird diese Stellen aus seinem Personalkontingent zur Verfügung stellen. Erfreulicher Umstand ist, dass nach einem von der SNS in Auftrag gegebenen Gutachten der Landwirtschaftsbetrieb trotz Abtreten von 18 Hektaren Land für den Sportbetrieb weitergeführt werden kann. Das vertraute Landschaftsbild wird somit bestehen bleiben. Ein schwerer Eingriff in die Landschaft stellt indessen leider die sich zurzeit im Bau befindende Expressstrasse dar, die hart am bisherigen Unterkunftsgebäude vorbeiführt. Wie weit der zu erwartende starke Verkehr, vor allem was die Lärmimmission anbelangt, als Störfaktor in Erscheinung tritt, wird die Erfahrung zeigen. Die Schadenersatz-Ansprüche sind seitens der SNS beim Kanton in vollem Umfange angemeldet.

Noch grössere Ausstrahlung!

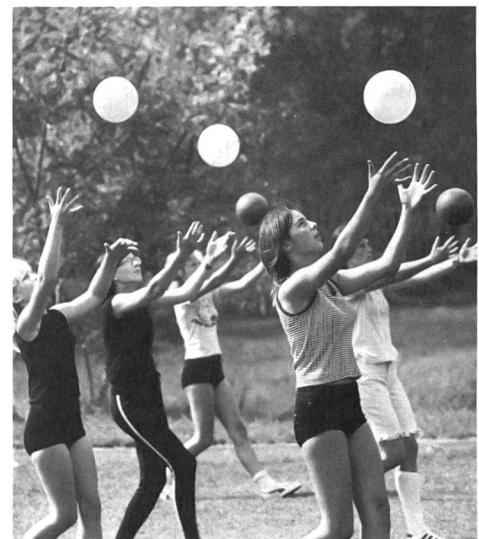
Über Jahre kamen ungefähr 5000 Jugendliche in den Genuss einer sportlichen Ausbildung in Tenero. Ab 1977 stieg die Zahl jährlich um 1000 an. Im laufenden Jahr weist der Belegungsplan über 8000 Lagerteilnehmer/innen auf. Der Ausbau wird die Aufnahmekapazität erhöhen. Die Verdoppelung der Belegung liegt beim künftig möglichen Ganzjahresbetrieb absolut im Bereich des Möglichen. Sicher werden auch Leiterkurse der Verbände und des J+S künftig vermehrt im Belegungsplan zu finden sein. Das NJZ wird zudem seiner Aufgabe als Regionalsportzentrum des

Kantons Tessin noch besser gerecht werden und vor allem auch im Dienst der Bevölkerung von Tenero-Contra eine Aufgabe erfüllen können. Dies sind wahrlich Zukunftsperspektiven, die jedes sportliche Herz höher schlagen lassen.

Dank

Die Absicht, Tenero zu verwirklichen, stand für Bundesrat Rudolf Gnägi schon lange fest. Erstmals sprach er sich an einer Jubiläumstagung der SNS im Jahr 1967 für den Ausbau des Jugendsportzentrums aus, das damals noch mit bescheidenen Anlagen auskommen musste. In den siebziger Jahren benützte er die Schaffung des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport, sich erneut für den Ausbau von Tenero auszusprechen. Im verwaltungsinternen Genehmigungsverfahren musste die Hilfe von Bundesrat R. Gnägi wiederholt in Anspruch genommen werden. Ohne seinen Einfluss wäre wohl der Ausbau an einer der zu umfahrenden Klippen gescheitert. Auch im Bundesrat und in den Eidgenössischen Räten vertrat er das Projekt mit Überzeugung. Grosser Dank gebührt dem auf Ende des Jahres in den Ruhestand tretenden Magistraten. Sein Name wird mit dem Nationalen Jugendsportzentrum Tenero verbunden bleiben. Als unermüdlicher Verfechter des Ausbaus trat auch Fürsprecher Arnold Käch hervor, der bis Ende Februar dieses Jahres Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung war. In heiklen Verhandlungen war er nie um schlagende Gegenbeweise verlegen. Er hat Entscheidendes zum positiven Verlauf des Genehmigungsverfahrens beigetragen. Tenero war eines der allerletzten Geschäfte, die Arnold Käch zu bearbeiten hatte. Es ist eine glückliche Fügung, dass er am Ende seiner Amtstätigkeit sein verdienstvolles Wirken auf dem Gebiet der Sportförderung auf Bundesebene mit einem weiteren Erfolg krönen konnte. Noldi, auch Dir danken wir bestens.

Noch viele wären zu nennen, die sich um das Projekt Tenero Verdienste erworben haben. Sie werden Verständnis dafür aufbringen, dass wir uns hier auf ein globales «Danke schön» beschränken.



Nach der Berichterstattung der Kommissionspräsidenten *NR Eggenberg, Bern* und *NR Delamuraz, Waadt*, leiteten die Sprecher der Fraktionen die Debatte ein. Alle Fraktionen befassten sich vorgängig sehr einlässlich mit dem Projekt Tenero. In der FDP war die Meinung, ob diese Anlage Priorität haben soll oder nicht, sehr geteilt. Grundsätzlich kam die Fraktion aber doch zum Schluss, dass Tenero nicht unter den Tisch fallen dürfe. Die Jugend, aus der unsere Soldaten hervorgehen, verdient unsere Aufmerksamkeit, führte der Fraktionssprecher, *NR Nef, St. Gallen*, aus. Auch *NR Rüttimann, Aargau*, der im Namen der CVP sprach, verwies auf die geteilte Meinung seiner Fraktion, was vor allem auf das Nein vom 20. Mai zurückzuführen sei. Doch überwog auch hier die Meinung, dass man es sich nicht leisten könne, das Tessin zu übergehen. In der Fraktion der SVP (*Sprecher NR Reichling, Zürich*) war die Vorlage unbestritten. Anstoß erregte lediglich der Landpreis. Auch die LdU-Fraktion (*Sprecher NR Widmer, Zürich*) stimmte zu, fand indessen, dass das Projekt nicht mit einer Wirtschaftshilfe an das Tessin zu begründen sei. Anlass für die Zustimmung sei ihr vielmehr die Tatsache, dass es sich um eine vorzügliche, einwandfrei konzipierte Anlage handle. Von der SP-Fraktion wurde das Projekt ebenfalls befürwortet. Fragen könne man sich lediglich, ob es richtig sei, militärfremde Objekte in der Baubotschaft des EMD unterzubringen, meinte ihr Sprecher, *NR Eggli, Zürich*. Der Eintretensdebatte folgte die Detailberatung. Als erster meldete sich *NR Fischer, Bern*, zum Wort. Er beantragte, das Projekt Tenero aus der Botschaft des Bundesrates herauszustreichen. Nach dem 20. Mai gebe es keinen Grund